

## Region

# Fasnächtler luden zum Badespass

**Wädenswil** Die Neue Fasnachtsgesellschaft veranstaltete am Freitag ihr Schnitzelbankfest in der Kulturhalle Glärnisch. Durch den Abend führte Brauni als selbst ernannter Bademeister der Brätlibadi.

**Dorothea Uckelmann**

Obwohl in der fünften Jahreszeit noch keine hochsommerlichen Temperaturen herrschen, wurde am Freitagabend in der Kulturhalle Glärnisch bereits die Badisaison eröffnet. Als Bademeister der Brätlibadi hiess Brauni (Bruno Cogliati) die Gäste zur Premiere des diesjährigen Schnitzelbankfests willkommen und führte durch den Abend. Zu Beginn teilte er den Saal in verschiedene Badibereiche ein. «Da vorne rechts ist die Frauenabteilung», bestimmte er und fügte hinzu: «da wird öfter reklamiert.» In der Männerabteilung hingegen gehe es ruhiger zu. Dort habe der eine oder andere schon den Schwimmreif umgeschonalt. Schnell wählten sich auch die Gäste im Badifieber und machten eine Welle durch den ganzen Saal. Bademeister Brauni wurde nicht müde, zwischen den Programmpunkten aus der Badifundkiste zu plaudern. «Fehlt noch der Zürichsee», sagte er und zeigte auf die Bühne, auf der die «Gruppen durch den Abend schwimmen».

### Haarverliebte Wädenswiler

Den Auftakt bildeten die Jungtambouren, die als coole Gang die Bühne betraten. Sie zeigten eindrücklich, dass sie den Takt auch auf und mit Wasserkanistern angeben können, und begeisterten das Publikum mit ihrer präzisen Performance.

Nicht still blieb das Telefon der Luggenbüesser. Der Draht zur Stadtverwaltung, zu Frau Müller, zur Stadtpolizei und zum Bauamt lief regelrecht heiss. Auch wenn der Anrufer etwas Geduld brauchte, bis auf dem Bauamt jemand abnahm. Die Anfragen wurden wohlwollend entgegengenommen und schlagkräftig beantwortet. So tröstet die Stadtverwaltung eine Anruferin, die das Eisfeld auf dem Seeplatz schmerzlich vermisst. Sie könne ja jetzt den durch die Fusion gewonnenen Hüttnersee zum Schlittschuhlaufen benutzen. Was die Schliessung von Bär Sport über die Wädenswiler aussagt, weiss Frau Müller trefflich am Telefon zu beantworten. «Haarverliebt und Sportmuffel», lautet ihr Fazit. Kein Auge trocken blieb bei den Anrufen von Strassenreiniger Giuseppe, der im Telefonat mit dem Bauamt mehrfach mit italienischem Akzent seine Unschuld betreffend den fehlenden Zebrastreifen bekundete.

Mit schrägen Tönen, aber trefflichen Reimen singen die Wädi-Büezär über die schlechte Beizensituation und das Lädelersterben in Wädenswil. Auch die grosse Coiffeurdichte in der Gemeinde und die vom Kanton Schwyz ausgeweitete Grenze machten sie zum Thema. Nach dem Verschwinden der Blumenrabatten im letzten Jahr sorgen sie sich in diesem um die Zebrastreifen. Zwar hat Wädenswil derzeit kein Eisfeld mehr, dafür kann es mit einer neuen Eishockeymannschaft aufwarten. Die Gugge Wadin-Schränzer Wädenschwyl lief in schwarz-roten Tenüs ein und holte die Gäste mit «Atemlos» auf die Beine.

### Wüelmüüs zum letzten Mal

Musikalisch ging es im zweiten Teil des Abends weiter. Die Gugge Trubadix sorgte mit «Das ist alles nur geklaut» für ausgelassene Stimmung und animierte die Wadin-Schränzer zu einer Polonaise durch den Saal.

Einen Blick über den Tellerand und die teilweise neuen Grenzen Wädenswils hinaus wagten die Halb-Edlä vo Wättschwil. Die Aktionen der Richterswiler wurden argwöhnisch belächelt. Aber auch den durch Wildtatar erkrankten Horgner Gemeinderat ziehen die Halb-Edlä vo Wättschwil durch den Kakao. Ganz zu schweigen von den im Nachbarland lebenden Gummihälsen.

Sehr zum Bedauern des Präsidenten der Neuen Fasnachtsgesellschaft, Christoph Lehmann, kommt das Publikum dieses Jahr zum letzten Mal in den Genuss der spitzen Verse der Wüelmüüs. In üblicher Wüelmüüs-Manier sangen sie ihre pointierten Verse über die fehlenden Kirchenbänke, die Machtübernahme des «Champfäderschwadens in der Brätlibadi» und warum sie Jacqueline Fehr «voll näb de Schpuur» finden. Weshalb Stadtpräsident Kutter jetzt, wo er in Bern angekommen ist, statt vom Hebel der Macht lieber vom Handy Gebrauch macht, können die Wüelmüüs nicht nachvollziehen.

Dann ist die Bühne frei für Grosi Annekäthi Huuser. Mit ihrem Pfleger Gilbert tauscht sie Klatsch und Tratsch aus und verrät, als was sie sich an Fasnacht verkleiden wird: Franzose. Kaum gesagt, zieht sie sich eine gelbe Weste an. Mit Wortwitz und Situationskomik strapaziert das ungleiche Paar auch zu später Stunde die Lachmuskeln des Publikums.



Annekäthi Huuser und ihr Pfleger Gilbert sorgten mit ihrem komödiantischen Talent für viel Gelächter im Publikum. Fotos: Sabine Rock



Bademeister Brauni demonstrierte die Haltung fürs Sonnenbad.



Die Wüelmüüs sangen zum letzten Mal ihre treffenden Reime.



Giuseppe beschäftigte das Bauamt der Luggenbüesser mit Anrufen.



Sie stehen für schlechten Gesang und lustige Verse: Die Wädi-Büezär.

### Die Wädenswiler Fasnacht im Überblick

– Freitag, 8. März: Einschellen mit Trychlergruppe und Fackelträgern (Abmarsch 19.30 Uhr, Schulhaus Glärnisch).

– Samstag, 9. März: Platzkonzerte von Guggen und Tambouren (Türgass, ab 14 Uhr). Nachtumzug (Route Glärnischkreisel, Oberdorfstrasse, Schönenbergstrasse, Zugerstrasse, Glärnischkreisel, 19 Uhr). Anschliessend Dorf- und Beizenfasnacht, Zugerstrasse ab Schönenbergstrasse bis Glärnischkreisel gesperrt. Turnermaskenball (Kulturhalle Glärnisch, 20 Uhr).

– Sonntag, 10. März: Fröhschoppen (Kulturhalle Glärnisch, 11 Uhr). Grosser Umzug (Route Glärnischkreisel, Oberdorfstrasse, Schönenbergstrasse, Zugerstrasse, Glärnischkreisel, 14 Uhr), anschliessend Guggenkonzerne (Parkplatz altes Gewerbeschulhaus). Böögge-Tanz (Kulturhalle Glärnisch, 15.30 Uhr).

– Montag, 11. März: Kinderumzug (Glärnischkreisel, 14 Uhr), danach Kindermaskenball (Kulturhalle Glärnisch). Abschlusskonzert der Guggen (Konfettibar im Haus zur Sonne, 22.45 Uhr). (red)



Die Nachbargemeinden blieben von den Halb-Edlä nicht verschont.



Die Wadin Schränzer sorgten als Eishockeyspieler für Stimmung.